

21.6.2018

Stadtteilbeilage Horn

# Neugier und Lernerfolge

Zum Abschluss des ersten Projektjahres präsentieren Schüler der Wilhelm-Focke-Oberschule Ergebnisse

VON GERALD WESSEL

**Horn-Lehe.** „Darf man den Zettel mit nach vorne nehmen?“, fragt einer der Schüler, der in die 5a der Wilhelm-Focke-Oberschule geht. Um ihn herum sitzen seine Klassenkameraden und viele scheint die Antwort ebenfalls sehr zu interessieren. Nervosität liegt über den Reihen im Leibnitz Institut für Werkstofforientierte Technologien. Heute ist der große Tag an dem der Junge und seine Mitschülerinnen und Mitschüler in kleinen Gruppen ihren Eltern, Geschwistern und anwesenden Gästen erzählen sollen, was sie im Laufe des letzten Jahres zusammen mit der Universität gemacht haben. „Ich glaube schon“, ermuntert Lutz Mädler lächelnd. Die Abschlussveranstaltung des ersten Schuljahres von „Schule in Farbigen Zuständen“ kann beginnen.

Lutz Mädler ist Leiter der Hauptabteilung Verfahrenstechnik der Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT) und gleichzeitig Professor für Mechanische Verfahrenstechnik im Fachbereich 4 (Produktionstechnik - Maschinenbau & Verfahrenstechnik) der Universität Bremen.

Seit August 2017 begleiten die Wissenschaftler die Klasse. Diese wurde an der Wilhelm-Focke-Oberschule auch mit Gedanken an das Projekt paritätisch, also mit gleich viel Jungen und Mädchen besetzt. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schülern naturwissenschaftlich-technisch, sowie in Teilen auch gesellschafts- und medienwissenschaftlich zu fordern und zu fördern. Die Struktur der Klasse ermögliche eine erhöhte Vergleichbarkeit, wie Lutz Mädler sagt. „Wir

lernen auch von den Schülern.“

Im Projektunterricht werden Themen und Inhalte behandelt, die am Fachunterricht anknüpfen und die Kinder weiterführen. Sie sollen so in die Welten der Materialwissenschaften, der Mathematik und Informatik tiefer eintauchen. Die Lehrkräfte der Unterrichtsfächer Deutsch, Mathe, Naturwissenschaften, Wirtschaft Arbeit Technik sowie Gesellschaft und Politik bereiten gemeinsam mit den Fachkräften des Sonderforschungsbereiches den Unterricht vor.

Lutz Mädler lebt in Oberneuland. Auf seinem Arbeitsweg kommt er auf seinem Fahrrad tagtäglich an der Wilhelm-Focke-Oberschule vorbei. „Dies hat die Zusammenarbeit erleichtert“, erzählt er. Denn so hätte er nicht



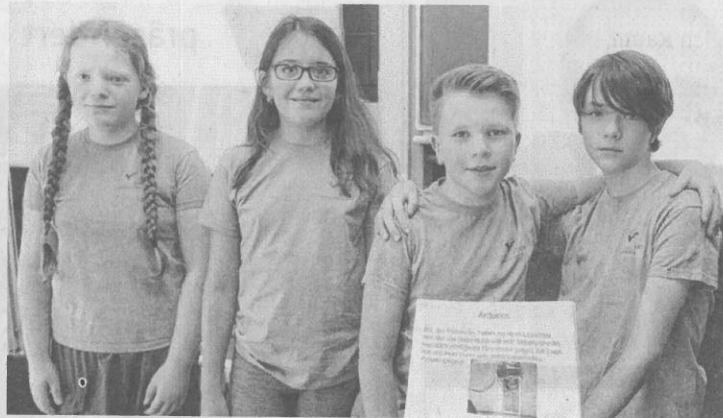
Professor Lutz Mädler begleitet das Projekt

selten vor der Arbeit einen Halt an der Schule gemacht, um Anstehendes zu besprechen. Vieles lässt sich ja bekanntlich von Angesicht zu Angesicht schneller klären, als per Telefon oder E-Mail.

„Die Kinder können sich mehr begeistern als Erwachsene“, stellt er fest. „Mit dem Alter wachsen auch ihre Ansprüche und das schnell.“ So haben er und sein Team von Modul zu Modul im Laufe der letzten Monate eine stetige Entwicklung beobachtet.

„Wir arbeiten absolut auf Augenhöhe mit den Kindern“, fährt er fort. „Wir lernen ebenso viel von den Kindern, wie die Kinder von uns.“

Aus seinem Team lobt er für den erfolgreichen Verlauf vor allem Claudia Sobich,



Lina, Stella, Paul und Tim präsentieren einen Miniroboter.

FOTO: PETRA STUBBE

die Verantwortliche der Öffentlichkeitsarbeit im Team, ohne die die Forschung wohl nicht den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hätte. Auch Frank Pietrzok, Staatsrat der Senatorin für Kinder und Bildung, zeigt sich überzeugt vom didaktischen Ansatz, der sich aus der Kooperation von Universität und Schule ergibt. „Ihr geht nicht nur zur Uni, die Uni kommt sogar zu euch“, führt er vor den Schülerinnen und Schülern in einer kurzen Rede aus. Er hält es für äußerst wichtig, Neugier zu wecken, und verweist auf das „unheimliche Kraftpotential“, das sich dahinter verberge. Das ließe sich freisetzen, wenn man seiner Neugier nachgehe.

Als Hannes, Merlin, Josepha, Laurenz, Titus schließlich vor die Gruppe treten, ist schnell von ihrer anfänglichen Nervosität nicht mehr viel zu merken. Sie erzählen von einem der fünf Module, dem der Werkstoffdetektive, und zeigen sich vom versuchsweisen und praxisnahen Herantasten an die Materie begeistert. Auch Tim, Paul, Stella und Lina sind neugierig und meistern ihre Präsentation mit Bravour und berichten gekonnt von ihren Erlebnissen während der allwöchentlichen Doppel-Projektstunden von „Schule in Farbigen Zuständen“. Zur Freude aller ist das Projekt noch nicht beendet.

Die Betreuung durch wöchentlich zwei Stunden Projektunterricht soll noch zwei Schuljahre und somit bis zur siebten Klasse fortgesetzt werden. Danach soll das Projekt evaluiert werden. Dann wird sich zeigen, ob erneut Fördermittel bewilligt werden. Vorerst bleibt es also bunt an der Wilhelm-Focke-Oberschule.